IDEENWETTBEWERB TEMPELHOFER FELD
LASS TEMPELHOF WACHSEN --- VOM WIESENMEER ZUM ÖKOSTADT

Städtebaulich-landschaftsplanerisches Gesamtkonzept
Das Tempelhofer Feld stiftet eine bedeutende urbane Freiräume der, die das Potenzial hat, sich von einem „Wiesenmeer" zu einer zukunftsweisenden „Ökostadt" zu entwickeln. Das Konzept für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes ist in die bestehende Stadtstruktur integriert. Das Plangebiet grenzt im Osten an die Siedlungsstruktur des Stadtteils Neukölln, im Westen und Süden an die Bebauung von Tempelhof, während im Nordwesten das derzeitigeziviles Flughafengebäude sowie weitläufige Schutzflächen liegen. Um die unterschiedlichen städtebaulichen Gegebenheiten miteinander zusammenzuführen, wird das Grüne Herz als zentrale Freiraum des Plangebiets leicht in Richtung Nordwesten verschoben. Dadurch entstehen im Südosten zusätzliche Flächen für die urbane Entwicklung, die sich gleichzeitig harmonisch an die bestehende Stadtstruktur anfügen. Das Herzstück des Entwurfs bildet ein „Grünes Herz", das den nordwestlich gelegenen Freiraum mit den bestehenden Parkanlagen verbindet. Es dient als Rückgrat der ökologischen Vernetzung im gesamten Plangebiet.

Ausgehend von dieser zentralen Freiraumstruktur entwickeln sich drei neue Stadtquartiere: „Quartier der Vielfalt" im Westen, „Wohnpark Neukölln" im Osten und „Schienenbogen-Komplex" im Süden. Die Quartiere entwickeln sich und bilden in der Übergangszone zwischen Stadt und Landschaft zweiartige „Urbane Oasen". Alle neu entstehenden Quartiere und „Urbane Oasen" sind von blaugrünen Infrastrukturen umgeben, was wesentlich zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung und zum Klimaschutz beiträgt.

Ein zentral gelegenes 15-Minuten-Ökoring verbindet die verschiedenen Funktionen des zentralen Freiraums miteinander. Er schafft eine lebendige, gut vernetzte Struktur für die zukünftige Entwicklung und agiert als Verteiler der Öffentlichkeit, der Ökologie und der Klimaanpassungsfähigkeit des Bürgerparks THF.

Phasierung und Nutzung
Das Quartier zeichnet sich durch eine vielfältige bauliche Struktur aus und orientiert sich am Prinzip der Hofbildung. Die Wohngebäude bestehen überwiegend aus 4- bis 6-geschossigen Mehrfamilienhäusern, was eine ausgewogene Bebauungsdichte gewährleistet und sich harmonisch in die umliegenden Quartiere einfügt. Zur Belebung der städtebaulichen Struktur wurden die höheren Gebäude gezielt entlang der Fußgängerachsen angeordnet. Das höchste Gebäude, ein markantes Hochhaus, befindet sich im Quartier der „Urbanen Oase" mit 15 Stockwerken. Im Erdgeschoss sorgen lebendige Einzelhandelsgeschäfte, Restaurants und Dienstleistungsbetriebe für eine attraktive und belebte Quartiersatmosphäre.

Im Entwurf wurde sichergestellt, dass in jeder Entwicklungsphase ausreichend Grünflächen, Spielplätze und Sportanlagen für die Bewohner sowie Kindergärten und Grundschulen bereitgestellt werden. Dadurch entstehen gut erreichbare, selbstversorgende Teilquartieren, die zugleich frühere Entwicklungsphasen ergänzen. Die Sportanlagen der Schulen können auch als tägliche Freizeitflächen für die Bewohner genutzt werden, wodurch ein Mangel an Sportplätzen in den umliegenden Quartieren ausgeglichen wird. Die Schulen sind so konzipiert, dass sie multifunktional und gesellschaftlich einen Servicerahme von 300 Metern. Im Erdgeschosse und im Außenbereich dieser Hubs werden Fahrradstellplätze und Car-Sharing eingerichtet, um den Straßenraum innerhalb der Quartiere für den langsamen Verkehr freizugeben und ein sicheres und lebenswertes Quartier zu schaffen.

Die Entwicklung des Tempelhofer Feldes erfolgt in vier Phasen, die schrittweise eine Balance zwischen urbanem Wachstum und natürlicher Sukzession schaffen. Der östliche „Wohnpark Neukölln" bildet den ersten Bauabschnitt. Dieser Bereich ist in zwei Teilgebiete unterteilt, direkt als natürliche Erweiterung der bestehenden Stadtstruktur dient. Die Bebauung in diesem Bereich orientiert sich an der Struktur Alt und Neu. Im Süden entsteht der „Schienenbogen-Komplex" als zweite Phase. Dieses Gebiet besteht aus drei Teilquartieren. Hier sind Wohn- und Arbeitsbereiche eng miteinander verwoben, damit Lärms von Autobahn und Schienenverkehr abgeschirmt werden, gleichzeitig eine funktionale Mischung aus Arbeiten und Wohnen entsteht. Im Westen wird das „Quartier der Vielfalt" als dritte Phase in den urbanen Raum von Neu-Tempelhof. Die Mischung aus Wohn- und Gewerbeflächen schafft eine attraktive Umgebung für Start-ups und bildet zusammen mit den großen Sportanlagen im Norden die dritte Bauphase. Die „Urbane Oasen" entlang des 15-Minuten-Ökorings stellen die finale Entwicklungsphase dar. Diese treten fungieren als Schnittstellen zwischen urbaner Entwicklung und offenen Landschaften. Durch ihr flexibles Design können zukünftige Bewohner aktiv die Baukörbe und Nutzung gestalten, was eine dynamische, bedarfsorientierte Stadtentwicklung ermöglicht.

Diese Entwicklungsstrategie gewährleistet einen gerechteren städtebaulichen Fortschritt und stärkt zugleich die ökologische Resilienz. Durch die Verknüpfung von Blaugrünen Quartiersinseln und dem zentralen Grünen Herz entsteht eine Balance zwischen Verdichtung und Offenheit, die sowohl klimatische Herausforderungen als auch die Bedürfnisse der künftigen Bewohner berücksichtigt.

Mobilität
Das Straßennetz ist klar hierarchisch gegliedert. Die Hauptstraße verläuft auf den bereits vorhandenen versiegelten Flächen des ehemaligen Flughafens und bildet im Westen eine Ringstraße, die das Gebiet im Norden, Westen und Süden umschließt. Stadtstraßen zu entlasten, wird die Hauptstraße aus dem Richtungen an das externe Straßennetz angebunden: den Columbiadamm, die Schlesischen Straße und im Süden über eine neu errichtete Brücke zur Oberlandstraße.

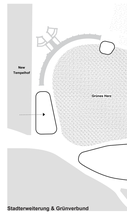
Ein autofreies Straßennetz, das nur für Einsatzfahrzeuge zugänglich ist, bildet einen grundsätzlichen Bestandteil der internen Erschließung. Die Hauptfußgängerachsen innerhalb der jeweiligen Teilquartiere verbinden die jeweiligen Quartiersplätze mit den wettläufigen Flächen der Stadtweiter. Dies stärkt die Verbindung zwischen dem „grünen Herz" und den einzelnen Teilquartieren. Ein gut ausgebautes Fußwegnetz verbindet die Quartiere mit den wichtigen sozialen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Dienstleistungsbetrieben.
Um den bestehenden Mangel an ÖPNV im Plangebiet auszugleichen, ist im Süden ein zusätzlicher S-Bahnhof geplant, der die bestehende Station Tempelhof im Südwesten ergänzt. Dieser neue Bahnhof wird über Fußwege an den südlichen Quartiere angebunden, wodurch die Bewohner schnellere Verbindungsmöglichkeiten profitieren können. Die Hauptstraße soll zudem eigene vorgesehene Busspuren verbinden, die Nachbarschaften über ein erweitertes Buslinennetz. Die Bushaltestellen werden mit einem Servicerahme von 300 Metern gleichmäßig in den Quartieren verteilt, um allen Bewohnern eine optimale Anbindung an den ÖPNV zu ermöglichen.

Freiraumplanung
Im Rahmen des Konzepts "Das wachsende THF" sieht die Freiraumplanung die Einrichtung eines Bürgerparks mit unterschiedlichen Schichten und damit verbundenen Atmosphären vor. Es gibt drei Ringe, nach innen entrecken: die blaugrüne Quartiere, die die Mehr (Zukunftsmeile, Kulturmeile, Freizeitmeile) und die Zentralwiese, die von einem Oko-Ring umgeben ist.

Konzeptionell wird vorgeschlagen, die Unabhängigkeit der blau-grünen Quartiere unter Berücksichtigung zu stärken, wobei der Öko-Ring in einer autarken robusten Form als Verbindungs- der Öffentlichkeit, der Ökologie und der Klimaanpassungsfähigkeit des Bürgerparks THF agiert.

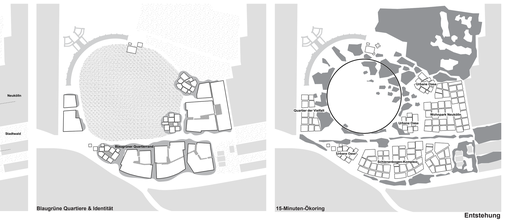
Die drei Meilen, die durch die drei Balkone unterteilt sind, weisten die Entrees auf. Die Meilen sind die Verbindungsachsen zwischen den blau-grünen Quartieren und der Zentralwiese. Ihre Themen stehen jeweils in enger Verbindung mit dem urbanen Kontext, z. B. die Kulturmeile in der Nähe des sanierten THF-Gebäudes und des Quartier der Vielfalt (inklusive interkulturellem Garten, Weltgarten usw.) steht, und die Zukunftsmeile (inklusive Start-up-Gebäude) liegt direkt an der Zentralwiese direkt gegenüber den nördlichen historischen THF-Gebäuden liegt.

Die beiden ehemaligen Rollbahnen wurden auf unterschiedliche Weise erhalten: Die südliche wurde in ein Akrobaind mit bewegungsorientierten und lebendigen Freizeitangeboten umgewandelt, die nördliche wurde zum Teil als Fuß- und Radweg, aufgelockertes Rollbahn-Biotop, wurde als Testgebiete für die natürliche Sukzession erhalten. Darüber hinaus wurde besonders auf die weitestgehende Erhaltung der aktuellen nördlichen Pionier- und Stadtwälder in der Nähe des Columbiadamm-Friedhofs geachtet. In diesem Bereich wird die natürliche Sukzession ebenfalls sich selbst überlassen. In 20 oder 30 Jahren könnte die Berliner erleben, wie der „wachsende Stadtwald" mit dem Wald des Columbiadamm-Friedhofs verschmilzt.

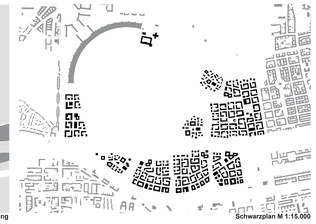


Stadterweiterung & Grünverbund

Blaugrüne Quartiere & Identität



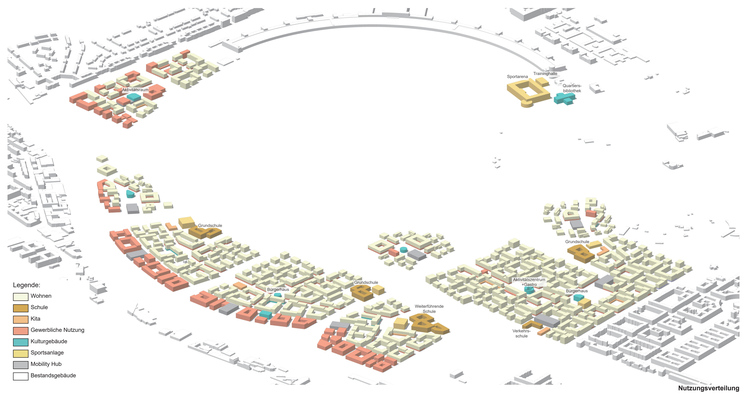
15-Minuten-Ökoring


Entstehung

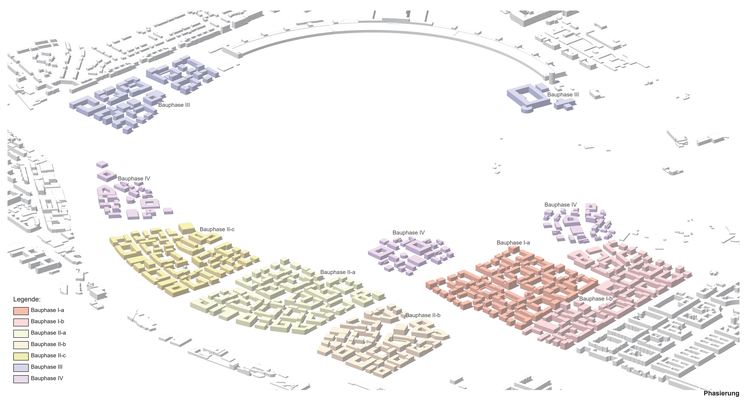
Schwarzplan M 1:15.000

Lageplan M 1:2500

Städtebauliches Leitbild



Nutzungsverteilung



Phasierung

Mobilitätskonzept